

## PHYWE-Ferienkurse 1942.

Trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten sollen auch in diesem Jahr PHYWE-Kurse abgehalten werden. Die überaus vielen Anfragen nach solchen lassen erkennen, daß im Unterricht an vielen Stellen Lehrer tätig sind, die insbesondere auf den naturwissenschaftlichen Gebieten über ungenügende spezielle Unterrichtserfahrung verfügen und daher ihre Ferien zu ihrer persönlichen Fortbildung ausnutzen wollen. Dieser Einsatz im Interesse der Steigerung des Unterrichtserfolges beweist, daß der Krieg den Idealismus des Lehrers nicht „latent“ werden läßt. Die PHYWE sucht daher ihre eigenen Schwierigkeiten mit gleicher Energie zu meistern, um die bewährten Kurse aufrecht zu erhalten und erfreut sich hierbei wieder der Mitarbeit einer Reihe bekannter und besonders erfolgreicher Schulmänner.

Zur Mitwirkung sind zunächst gewonnen:

Studienrat Dr. Berlage, Hannover (Physik)  
Dr. Bretschneider, Göttingen (Physik)  
Studienrat Dr. Flörke, Gießen (Chemie)  
Studienrat Dr. Heußel, Gießen (Physik)  
Oberstudiendirektor Dr. Kinttoff, Gotha (Chemie)  
Dr. Leimbach, Göttingen (Physik)  
Dr. Matouch, Göttingen (Chemie)  
Prof. H. Pricks, Berlin (Fachkunde)  
Dr. H. Schramm, Berlin (Chemie)

Die vorläufigen Vortrags- und Übungsfolgen — Änderungen müssen naturgemäß vorbehalten bleiben — sind den Seiten 3 und 4 zu entnehmen. Sie lassen erkennen, daß die beiden Kurse vom 20. Juli bis 1. August und vom 3. bis 15. August ein ziemlich ähnliches Programm aufweisen. Beim 39. Kurs ist die Chemie, beim 40. Kurs die Physik etwas im Übergewicht. Bei Überzeichnung dieser Kurse ist noch ein dritter Kurs vom 17. bis 29. August in Aussicht genommen. Die Fachlehrer der Fach- und Gewerbeschulen, sowie die Ausbildungsleiter der Großfirmen werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Fächer Physik und Chemie nur als Sammelbegriffe gewählt sind und daß Vorträge und Übungen in weitem Umfang ebenso Grundlagen der Fachkunde (z. B. Elektrotechnik und gewerbliche Chemie) vermitteln, wie die der Elektrizitätslehre und der anorganischen und organischen Chemie. Im Hinblick auf die Kriegserfordernisse und die Notwendigkeit, den noch ins Feld rückenden Jugendlichen recht viel an naturwissenschaftlichen und technischen Kenntnissen mitzugeben, wird auf die „Anwendungen“ besonderes Gewicht gelegt werden.

Das Kursprogramm wird wie alljährlich unter Mitwirkung der Universität durch Besichtigungen und Vorträge in einigen Instituten erweitert werden,